

Podiumsgespräch am 4. September 2013 Made in Germany – Die Marke Arbeitsschutz in Europa

Die zunehmende Globalisierung der Arbeitswelt erfordert, dass politische Maßnahmen und betriebliche Konzepte immer stärker auch internationale Entwicklungen aufnehmen.

Arbeitsschutzgesetzgebung wird heute in erheblichem Umfang von Vorgaben und Einflüssen aus der EU geprägt. Der Wettbewerb unter den EU-Staaten hat längst auch den Arbeitsschutz erreicht, indem die Systeme miteinander verglichen und im Verhältnis zueinander bewertet werden. Es kann daher nur im Interesse der überbetrieblichen und betrieblichen Akteure sein, sich sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene über Maßnahmen zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz gegenseitig zu informieren und zu unterstützen.

Auf welchen Ebenen findet dieser Austausch statt? Was kann der deutsche Arbeitsschutz von Europa lernen? Was sind die Erfolgskriterien für Arbeitsschutz im internationalen Vergleich? Welche Rolle spielt Arbeitsschutz im gesellschaftlichen Diskurs?

Zusammenfassung der Diskussion:

- Die EU spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Arbeitsschutzes in Deutschland – zu nennen sind hier u.a. die verstärkte Transparenz und die erweiterte Basis von Daten und Informationen über Arbeitsbedingungen. Über SLIC (Senior Labour Inspectors Committee) wird auf EU-Ebene eine gegenseitige Evaluation der Arbeitsschutzinspektionen in den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten organisiert.
- Die Umsetzung von europäischen Vorgaben ist immer auch abhängig von nationalen Gegebenheiten. Ein aktueller Bericht der EU-OSHA¹ hat folgende fünf Hauptdeterminanten für die Praxis im Bereich der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz festgestellt:
 - EU- und supranationale Einflüsse (z. B. Rechtsvorschriften, Vereinbarungen der Sozialpartner, Strategien usw.)
 - nationales Regierungshandeln und nationale Regulierung sowie das System der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
 - Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen sowie Verfahren
 - wirtschaftliche Umstrukturierungen
 - sonstige relevante Systeme (u.a. Sozialfürsorge, Gesundheitssystem...)

¹ „Analyse der Determinanten für die Praxis im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten“

<https://osha.europa.eu/en/publications/reports/analysis-determinants-workplace-OSH-in-EU/view>

- Arbeitsschutz muss auch in der Krise fortgeführt werden. Bestrebungen eines Arbeitsschutzes 2.Klasse für kleine und mittlere Unternehmen (oft unter dem Deckmantel der Entbürokratisierung) muss entgegengehalten werden. Es bedarf einer europäischen Arbeitsschutzstrategie.
- In der europäischen Perspektive auf den Arbeitsschutz liegt eine große Chance. Europäische Erkenntnisse zur gesundheitsgerechten Gestaltung der Arbeit müssen auch in Deutschland stärker wahrgenommen und genutzt werden.
- Um Arbeitsschutz als Marke zu etablieren, müssen wir die Wahrnehmungsschwelle erreichen. Hierzu benötigt es politischen Willen aber auch den Einsatz ausreichender Personal- und Sachressourcen. Ein konzertiertes Handeln auf europäischer Ebene kann hier ein starkes Signal setzen – z.B. über eine gemeinsame europäische Botschaft zu Arbeitsschutz und Präventionskultur oder aber auch ein europäisches Jahr zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.
- Die Kommunikationskampagne "Napo" (www.napofilm.net) ist beispielhaft für eine länderübergreifende Kommunikation im Bereich des Arbeitsschutzes. Einprägsame und glaubwürdige Botschaften müssen entwickelt werden, um die Zielgruppen (Unternehmen und Beschäftigte) direkt zu erreichen.